

# MONTESSORI ÖSTERREICH



Zeitschrift des Montessori Österreich - Bundesverbandes MOeB



Nr. 44 / 2 · 2016

2... iPad/Tablet in der Montessori-Pädagogik

8... Interreligiöses Lernen in der VS

28... Vorübung zum Wassergießen

# Inhalt

- 1... **Lesen - die wichtigste Kulturtechnik für lebenslanges Lernen · Waltraud Croce**
- 2... **Das iPad/Tablet in der Montessori-Pädagogik in der Volksschule · Brigitte Hübel-Fleischmann**
- 4... **Wohin bilden Fort- und Weiterbildungen · Romana Marchel**
- 8... **Interreligiöses Lernen · Said Topolovic**
- 12... **Hengstenberg-Material im Kindergarten · Iris Willinger**
- 14... **Montessori-Vereinigung Steiermark KPH Graz**
- 15... **Montessori-Pädagogik-Verein Niederösterreich**
- 16... **Montessori - Burgenland**
- 17... **Montessori Oberösterreich**
- 18... **Montessori Vereinigung Wien**
- 19... **Montessori Tirol**
- 20... **Montessori-Schule Zagreb · Marija Fenezir und Ruzika Ivankovic**
- 23... **Dozentenkonferenz in Wels · Birgit Sieber-Mayr**
- 24... **Ausbildungslehrgang 2014-16 in Tirol · Lukas Witting**
- 25... **25 Jahre Montessori-Pädagogik in Klagenfurt · Helga Hunka**
- 26... **Kosmische Erziehung · Christine Rammesmayr**
- 28... **Vorübung zum Wassergießen · Renate Ellmerer**
- 30... **Buchbesprechungen**
- 31... **Neuerscheinungen**

©Bilder: Autoren. Titelseite: Renate Ellmerer

# Infos

Wenn Sie die Zeitschrift regelmäßig beziehen möchten, bitten wir um schriftliche Mitteilung an die Kontaktpersonen der Bundesländervereine.

Zusendung von Beiträgen, Fotos, Zeichnungen, Leserbriefen an die Kontaktadressen in den jeweiligen Bundesländern.

Beiträge (Text und Bilder separat) bitte via email oder auf CD. Näheres kann bei den Kontaktpersonen erfahren werden.

Artikel sind namentlich gekennzeichnet und geben die Meinung des Autors/der Autorin wieder.

## Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der 15.01.2017.

## Impressum:

Herausgeber: Montessori Tirol

Redaktion:

Renate Ellmerer, Ulrike Bangratz, Waltraud Croce, Karin Mair, Manuela Waldner, Alexandra Spees, Karin Villgratner, Angelika Widauer

Layout:

design by koppenwallner / Salzburg epe-layout

Druck:

RAGGL digital graphic + print GmbH, Innsbruck-Landeck

Auflage: 2000 Stück

[www.montessori-austria.at](http://www.montessori-austria.at)

[www.montessori-burgenland.at](http://www.montessori-burgenland.at)

[www.montessori-noe.at](http://www.montessori-noe.at)

[www.montessori-oberoesterreich.at](http://www.montessori-oberoesterreich.at)

[www.kphgraz.at/montessori](http://www.kphgraz.at/montessori)

[www.montessoriverein.salzburg.at](http://www.montessoriverein.salzburg.at)

[www.montessori-tirol.org](http://www.montessori-tirol.org)

[www.montessori-vorarlberg.at](http://www.montessori-vorarlberg.at)

[www.montessori-wien.org](http://www.montessori-wien.org)

[www.montessori-europe.com](http://www.montessori-europe.com)

[www.montessori-ami.org](http://www.montessori-ami.org)

# Lesen – die wichtigste Kulturtechnik für lebenslanges Lernen

*Dipl.-Päd. Waltraud Croce*

Der deutsche Schriftsteller Heinrich Heine hat einmal gesagt:

„Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die Welt der Bücher die gewaltigste.“

Und der Brite Aldous Huxley meinte: „Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.“

Lesen gilt also neben Schreiben und Rechnen nicht umsonst als die wichtigste Kulturfertigkeit und ist ein Teil der Kommunikation.

Maria Montessori spricht von sensiblen Phasen, in denen Neuerwerbungen mit Leichtigkeit und Leidenschaftlichkeit gemacht werden.

Die sensible Phase für das Lesen Lernen hat sie im Alter zwischen 4 und 5 Jahren angesiedelt. Ich kann das aus eigener Erfahrung mit meinen Kindern, mit vielen Schülern und nun auch mit meinen Enkelkindern voll und ganz bestätigen.

Wenn also Kinder im Kindergartenalter eine Montessori Einrichtung besuchen, die in der Vorbereiteten Umgebung die Materialien für das Lesen und Schreiben Lernen bereitstellt, ist das optimal.

Wenn Kinder dann aber ohne diese Voraussetzungen ihre „Schulkarriere“ beginnen, ist der Punkt des größten Interesses eigentlich schon vorbei. Trotzdem – wenn man Erstklässler fragt, warum sie in die Schule gehen, ist die Antwort fast Unisono: „Ich will lesen lernen.“ Und diese Chance, Kindern dieses Lernen möglichst spannend, abwechslungsreich und kindgerecht zu gestalten, dürfen wir keinesfalls verspielen.

Wenn wir uns nach dem viel gepredigten Motto: „Wir müssen Kinder dort abholen, wo sie stehen!“ richten wollen, wird es schwer wenn nicht gar unmöglich sein, im gebundenen Unterricht im Gleichtakt das geeignete Setting zu präsentieren, um allen Kindern und ihren Voraussetzungen gerecht zu werden. Manche haben bereits Vorkenntnisse, manche kommen aus einem lesefreundlichen Elternhaus, manche erfassen schnell, andere langsam. Ich breche hier natürlich eine Lanze für den offenen Unterricht und die freie Buchstabenerarbeitung, denn unser oberstes Ziel muss es sein, die Freude am Leselernprozess zu erhalten (oder zu wecken, wenn sie noch nicht vorhanden sein sollte). Und dazu muss das Kind in seinem eigenen Tempo arbeiten können und darf weder über – noch unterfordert werden.

Es ist auch äußerst wichtig, dass Kinder beim Lesen nicht bloßgestellt werden. Selbstverständlich macht das keine Pädagogin, kein Pädagoge absichtlich und wissentlich. Aber allein die Tatsache, dass wir im gebundenen Unterricht Lesestunden halten, in denen jedes Kind im Laufe der Stunde zum Vorlesen an die

Reihe kommt, kann für manche – überspitzt gesagt – Höllenqualen bedeuten. Und damit ist die Tätigkeit des Lesens bereits negativ besetzt. Wir aber müssen es zu Stande bringen, den Kindern zu vermitteln, dass Lesen ein Hobby, eine Freizeitbeschäftigung, etwas Lustvolles ist und nicht eine mühsame Pflichterfüllung.

„Bücher sind kein geringer Teil des Glücks. Die Literatur wird meine letzte Leidenschaft sein.“, war die Meinung des preußischen Königs Friedrich II.

Meine Enkelin Livia, die mit 5 Jahren das Lesen mit Hilfe eines Buchstabenplakates selbstständig gelernt und vor dem Schuleintritt bereits das Buch vom Räuber Hotzenplotz gelesen hat, hat am Strand des Wörthersees zu mir gesagt: „Oma, Lesen ist das beste Mittel gegen Langeweile!“

Wie aber können wir erreichen, dass möglichst viele Kinder das im Brustton der Überzeugung sagen?

Dazu einige Tipps für Elternhaus, Kindergarten und Schule:

- ❖ Kindern vorlesen, auch in der Schule und auch noch in der 4. Schulstufe
  - ❖ Kindern bei Interesse alle Fragen zu den Buchstaben beantworten, die sie haben
  - ❖ eine Anlauttabelle oder ein Buchstabenplakat zur Verfügung stellen
  - ❖ freie Buchstabenerarbeitung ermöglichen
  - ❖ Lesedosen mit Gegenständen, denen Namenskärtchen zugeordnet werden, anbieten
  - ❖ Bilderbücher mit sehr wenig Text in die bereitstellen, damit Kinder möglichst bald das Gefühl erleben, ein Buch gelesen zu haben
  - ❖ Lesetexte aussuchen, die das Interesse der Kinder wecken
  - ❖ Kinder in der Phase des Lesen Lernens nicht laut vor einer größeren Gruppe vorlesen lassen
  - ❖ keine Lesehausübungen geben, wo Kinder das gleiche Stück öfter lesen und Eltern das mit ihrer Unterschrift bestätigen müssen
  - ❖ auch Comics als Lesestoff gestatten – wichtig ist, dass Kinder überhaupt lesen
  - ❖ Kinder sollen immer ein Buch ihrer Wahl in der Schultasche haben, damit sie bei Bedarf lesen können
- Alle unsere Anstrengungen müssen darauf abzielen, dass es uns auch im Zeitalter des Computers, des Smartphones und des Fernsehens gelingt, Menschen für das Lesen zu begeistern.

Denn: Essen vertreibt den Hunger und Lesen die Dummheit, sagt ein chinesisches Sprichwort.

Dipl.-Päd. Waltraud Croce

Obfrau

Montessori Österreich - Bundesverband